

<https://doi.org/10.36007/4478.2023.169>

## „THE WOMAN WHO SUPPORTED DISABLED CHILDREN IN ALL HER LIFE”

Nóra, NEMES-NÉMETH<sup>1</sup>

### ABSTRACT

*Mrs. Gyula Illyés, Flóra Kozmutza PhD. is a decisive representative of the Hungarian special education of the 20<sup>th</sup> century. She dedicated all her life to the support of the mentally disabled and to the reform of the special educational psychology. She was deeply interested both in the previous and in the following phases of the institutional education of the disabled people. She gave her particular concern for completing its institutional network, for early diagnosing and early development of the mentally disabled, for refining the methods of special education and for the issue of the social judging of the retarded people and of the employment of the disabled grown-ups. She became one of the essential authors of scientific literature of special education due to the periodic publications of the achievements of her research and to her numerous gap-filling publications in her professional field. This study provides an overview of the milestones of her professional career and of her efforts to raise the social status of this field of science, also of a honourable profession.*

### KEYWORDS

*Flóra Kozmutza, special education, commitment, academic work, disabled people*

### „Die Frau, die lebenslang für behinderte Kinder sorgte“

Flóra Kozmutza ist eine der bekanntesten Musen der ungarischen Literaturgeschichte, aber ihr Beruf und ihre wissenschaftliche Tätigkeit ist meistens nicht bekannt. Sie hat ihr Leben der Fürsorge und Begleitung behinderter Menschen gewidmet. Sie wollte Veränderungsprozesse im Bereich Frühförderung, Förderung von Kindern mit einer schwersten oder Mehrfachbehinderung durchführen, Institutionen für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung errichten, bzw. die früher begonnenen Veränderungsprozesse fortsetzen. „Mein Beruf ist die Sonderpädagogik. [...] Die Hilfeleistung kann auch eine Leidenschaft sein.“ [1] Sie hat für die heilpädagogische Arbeit wichtige Leitprinzipien, den tätigen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen wertvolle Anregungen und Impulse gegeben. Ihre Erfahrungen hat sie nicht nur gesammelt, sondern auch an andere weitergegeben. Ihre Bücher und Handschriften liefern sowohl theoretische als auch pragmatische Grundlegungen, Konzepten und Methoden der heilpädagogischen Tätigkeit. Sie reichen dabei von den Handlungskonzepten bis zu konkretisierten personenzentrierten und beziehungsorientierten Ansätzen, der Syndromanalyse im Kontext heilpädagogischer Diagnostik. Sie gilt als eine der bedeutendsten Autorinnen der ungarischen heilpädagogischen Fachliteratur des 20. Jahrhunderts.

---

<sup>1</sup> Dr. Nemes-Németh Nóra, Székesfehérvári Teleki Banka Gimnázium és Általános Iskola, nemes.nemeth.nora@gmail.com

### **Der Weg zum Beruf**

Flóra Kozmutza ist am 21. November 1905 in einer griechisch-katholischen Familie in Budapest geboren. Ihre Eltern waren gebildete Menschen. Ihr Vater Hermil Kozmutza war Protokollant am Oberlandesgericht. Mit seiner Frau Flóra Nieszner haben sie vier Kinder erzogen. Die Gelehrtheit der Eltern, ihre Interesse für die Kunst und Literatur war außerordentlich. In ihrer häuslichen Bibliothek waren die Klassiker der ungarischen und der Weltliteratur zu finden. Das Interesse ihres Vaters an Fremdsprachen hatte auf ihre Kinder eine große Wirkung. Flóra und ihre Geschwister haben an den Alltags auf Deutsch oder auf Französisch gesprochen. Ihre Kindheit war geprägt von dieser liebevollen und gebildeten Atmosphäre.

Das Talent von Flóra hat sich schon während ihrer Gymnasialbildung gezeigt. Nach dem Abitur wollte sie Medizin studieren, aber ihre Eltern haben mit ihrer Vorstellung nicht einverstanden. Flóra hat deshalb ihre Entscheidung verändert, und an der Universität Pázmány Péter Philosophie, Ästhetik, Sprachen und Psychologie studiert. Ihr Diplom als Ungarisch-, Französisch und Deutschlehrerin hat sie 1933 bekommen. Während ihres Studiums ist sie nach Paris gefahren, wo sie 1927 und 1928 an Sorbonne studiert und zurzeit ihre Dissertation über die ästhetischen Ansichten des Philosophen von Jean-Marie Guyau geschrieben hat. Ihr philosophisches Interesse spiegeln sich auch ihre Rezensionen, die bis 1935 in Athenaeum erschienen sind. An Heilpädagogik hat ihr Interesse ein Artikel erweckt. Auf dessen Wirkung hat sie ihre Studien an der Heilpädagogischen Hochschule begonnen. Nach den Jahren an Sorbonne und an Pázmány hat sie ihren echten Beruf gefunden. Ihr heilpädagogisches Diplom hat sie 1934 erworben.

### **Der Anfang der Laufbahn**

Ab 1936 hat sie im Staatlichen Heilpädagogischen Laboratorium für Pathologie und Therapie an der Hochschule für Heilpädagogik in Budapest gearbeitet. Leopold Szondi, der berühmte Professor für Psychopathologie und Therapie hat hier eine ganzheitliche Heilpädagogik verwirklicht, in der Pädagogen, Biologen und Mediziner eng zusammengewirkt haben. Als Praktikantin hat sie mit den anderen Mitarbeitern ohne Lohn gearbeitet. Mit dem namhaften Psychologen István Benedek waren sie an den Forschungen von Szondi so fleißig teilgenommen, dass sie an der Hochschule nur als Edelknaben von Szondi genannt wurden.

Das Laboratorium war das Nachfolgerinstitut der Graf Apponyi-Poliklinik und des Heilpädagogischen und Psychologischen Laboratoriums der Hochschule für Heilpädagogik, das 1902 vom Professoren Pál Ranschburg gegründet wurde. Szondi hat seine wissenschaftliche Karriere hier begonnen. Nach dem Rückzug von Ranschburg wurde das Laboratorium gegliedert. Das Heilpädagogische und Psychologische Laboratorium der Hochschule für Heilpädagogik hat unter der Direktion von Szondi bestanden. Seine Benennung und seine Strukturierung haben sich während der Jahrzehnte viel verändert, aber es wurde immer nur als „Szondi Laboratorium“ genannt. Das Laboratorium hat mehrere Aufgaben auf sich genommen. Nicht nur die Kinder mit geistiger Behinderung wurden hier untersucht, sondern auch theoretische bzw. pragmatische Forschungen geführt, biologische und pathologische Kenntnisse der Studenten der Hochschule erweitert. Im Laboratorium haben Ärzte, Heilpädagogen und Psychologen gearbeitet, die eine spannende, aufgeschlossene und effiziente intellektuelle Werkstatt in Bezug auf Fachwissen, Ergebnisse, Methoden und Theorien geschaffen haben. Sie haben zur Entwicklung der ungarischen Psychologie und Heilpädagogik relevant beigetragen. Im Laboratorium hat eine mehrdimensionale konstitutionsanalytische, quantitative und qualitati-

ve Diagnostik zur Erfassung des Wachstums, der Reife, der somatischen und psychischen Konstitution entstanden.

Szondi hat seine Mitarbeiter einer dreißiggliedrigen Familie geähnelte, er hat ihre Arbeit hochgeschätzt. „Ich bewundere das Glauben und den Fleiß meiner Mitarbeiter.“ [2] Flóra war das Mitglied dieser Familie und hat unschätzbare berufliche Hilfe bekommen. Sie konnte an den wissenschaftlichen Forschungen, an den zahlreichen komplexen Untersuchungen und Datenanalysen, an den Vorlesungen und Publikationen teilnehmen, und nicht zuletzt ihre heilpädagogische Praxis erwerben. Im Laboratorium hat sie vielfältige Arbeit bekommen, sie hat Kinder untersucht, Briefe geschrieben, Vorlesungen gemacht, Besprechungen gehalten. 1946 hat sie den Nachfolger des Laboratoriums, den sog. Seelenkundlichen Laboratorium übernommen. Dieses Amt hat sie bis 1950 besetzt. Sie wollte das Laboratorium im Geist von Szondi weiterführen, weil „er das Vorbild seiner Lehrlinge und seiner Mitarbeiter war“. [3]

### **Die erste große Forschungsarbeit in der Gemeinde von Doboz**

In den Dreißigerjahren wurde die vergleichende Psychologie ihr Hauptarbeitsgebiet. Während der Sommerferien hat sie ab 1938 fünf Jahre lang die Kinder in der Gemeinde von Doboz erforscht. Oft ist ihr Mann, Gyula Illyés auch mitgefahren. Im Fokus ihrer Untersuchung hat die Beziehung zwischen der Armut und der intellektuellen Entwicklung der Kinder gestanden. Motor zu diesen Analysen war die sie treibende Frage nach den schicksalsbestimmenden Faktoren, welche das Leben dieser Kinder unbewusst lenken. Die armen Kinder wurden in zwei Gruppen geteilt. Die erste Gruppe hat während der Forschung regelmäßig qualitätsvolle Mahlzeiten, mit den Wörtern von Gyula Illyés „menschliches Essen“ bekommen [4], die Mahlzeit der anderen Gruppe wurde nicht beeinflusst. Die Letzteren wurden mit Kleidungsstücken entschädigt.

Ein Teil ihrer Feststellungen wurde im Buch von Gyula Illyés *Lélek és kenyér (Seele und Brot)* veröffentlicht. [5] Die dritte Einheit des Buches hat Flóra gleich nach der schicksalsanalytischen Forschungsarbeit von Szondi geschrieben, so beruht ihr Werk auf den theoretischen Grundsätzen von Szondi. Sie hat ihre Forschung nach dem Erscheinen des Buches weiter gemacht. Diese Dokumentation hat sie vor der Belagerung von Budapest nach Tihany mitgebracht, trotzdem wurde es während des Krieges vollständig vernichtet.

### **Die Seele der Hochschule**

Gleich nach dem Erwerb ihres Diploms hat sie an der Hochschule eine Lehrerstelle bekommen. Mit ihr wurde die erste weibliche Lehrerin an die Hochschule berufen. Sie hat Heilpädagogik und die Geschichte der Heilpädagogik unterrichtet. Das vierjährige Programm der Bildung hat sich durch ihre Arbeit erneuert. Im neuen Studienplan ist erstmals eine Art von Spezialisierung erschienen. Dementsprechend haben die Studenten acht Halbjahre lang die gleichen theoretischen Kurse besucht, im siebten Halbjahr haben sie ein Hauptfach und zwei Nebenfächer gewählt. [6] Ab 1972 bis zur Rente hat sie sich um die Anerkennung des gesellschaftlichen Rangs des heilpädagogischen Berufs bemüht. Ihre Arbeit hat zur Entwicklung der Hochschule in den '70er Jahren wesentlich beigetragen.

Die Hochschule hatte am Anfang kein selbständiges Gebäude. Die Vorlesungen und die Seminare wurden in den Praktikumsschulen und in geliehenen Räumen gehalten. Die Studenten haben auch in den Internaten der Praktikumsschulen gewohnt. Diese Zustände waren unhaltbar [7], der Direktor Zoltán Tóth wollte um jeden Preis eine endgültige Lösung finden. 1928 hat er den Bau eines neuen Gebäudes angeregt, in dem er das Studentenwohnheim, die Nachfolger-Institute des Laboratoriums, bzw. die Praktikumsinstitute der Hochschule unterbringen wollte. Er hat mit Hoffnung in die Zukunft geblickt, weil der Kultusminister die In-

vestition der heilpädagogischen Institute versprochen hat. [8] Seine Pläne wurden aber wegen finanzieller Gründe zunichte. Ab 1942 während der Direktion von Gusztáv Bárczi befindet sich die Hochschule in der Alkotás Straße. Am Ende der '50er Jahre reicht die Zahl der Seminarräume nicht aus, die Arbeit in den Laboratorien ist nicht mehr ungestört, es gibt keine lernförderliche Atmosphäre, keine Arbeitszimmer für die Lehrer, sie können sich auf den Unterricht nicht ruhig vorbereiten. 1951 zieht die Hochschule ins zerfallene Gebäude der Hochschule für Lehrerbildung in die Csalogány Straße um. 1956 bekommt sie auf die Initiative von Bárczi das Gebäude auf dem Bethlen Platz. [9] Die Lehrer der Hochschule haben jahrzehntelang unter unwürdigen Umständen, mehrmals in zerfallenen Gebäuden gearbeitet. Das Laboratorium wurde in zwei Räumen der Schule für Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung in der Mosonyi Straße errichtet. In einem größeren Raum wurden kleine Zellen gemacht, die mit Paraventen voneinander getrennt wurden. Hier wurden die Untersuchungen gemacht.

Flóra wollte an diesen unseligen Umständen ändern. Sie wollte ein heilpädagogisches Zentrum errichten, in dem der Unterricht, die Untersuchungen und die Forschung unter würdigen Umständen verwirklicht werden können. Sie hat geglaubt, dass sie den ehemaligen Plan von Szondi durchziehen kann. 1967 hat sie das erste Gesuch eingebracht. Nach mehreren Ablehnungen und Verhandlungen wurden ihre Pläne bewilligt, und sie hat ein Grundstück in der Damjanich Straße bekommen. Der Grundstein zum Gebäude wurde im Oktober 1975 gelegt.

Das neue Komplex wurde am 4. November 1981 im internationalen Jahr der Behinderten übergeben. Inzwischen hat sie in den Ruhestand getreten, aber auf die Bauarbeit hat sie durchgehend geachtet. In diesem komplexen heilpädagogischen Zentrum wurden das Studentenwohnheim, die Abteilung der Heilpädagogischen und Psychologischen Institut für die Untersuchungen und Beratung, bzw. die drei selbständigen Praktikumsinstitute der Hochschule errichtet.

### **Betreuung von der Geburt bis zum Tod**

Die Herzensangelegenheit von Flora war das je frühere Diagnostizieren der Behinderten. Im Kindergartennetz wollte sie spezielle Kindergärten gründen, in denen die Heilpädagoginnen die Kinder fördern, erziehen und unterstützen können. Die Vorschulerziehung der Kinder mit geistiger Behinderung wurde schon in den früheren Jahrzehnten u.a. von Jakab Frim oder von Mátyás Éltés angeregt, trotzdem wurden die ersten speziellen Kindergärten erst in der Mitte des Jahrhunderts mit der Mitwirkung von Flóra Kozmutza eröffnet. Der erste Kindergarten der geistig behinderten Kinder wurde 1950 im Gebäude des Erziehungsheims in der Csalogány Straße errichtet.

Aber Flóra hat nicht nur den Mangel an heilpädagogischen Bildungseinrichtungen für Kinder erkannt, mit der Beschäftigung der Erwachsenen hat sie sich auch beschäftigt. Sie hat erfahren, dass sie sich bei der Arbeitssuche zurückgesetzt und ablehnend fühlen. Flóra wollte die Empfindsamkeit der Gesellschaft steigern. Sie wollte für diese Leute Arbeitsstellen finden, in denen sie arbeiten und Geld verdienen können. Sie hat gemeint, dass die staatlichen Landwirtschaften zu dieser Rehabilitationsmöglichkeit am besten geeignet sind. Die staatliche Landwirtschaft von Polgárdi-Tekerespuszta hat die Jugendlichen mit geistiger Behinderung aufgenommen und ihnen Arbeit gegeben. Die heilpädagogische Therapie haben die Studenten der Hochschule auf sich genommen.

Der Unterricht der Kinder mit Mehrfachbehinderung hat sich mit der fachlichen Hilfe von Flóra Kozmutza bzw. Ágnes Engelmayer verwirklicht. 1973 hat die Mutter eines gehbehinderten Mädchens - auch Heilpädagogin von Beruf - die Errichtung eines speziellen Instituts für die betroffenen Kinder angeregt. Der Unterricht körperbehinderter Kinder wurde bisher

nicht verwirklicht. Kozmutza und Engelmayer haben das Vorhaben unterstützt, und im Gebäude des ehemaligen Offizierskasinos in der Ráby Mátyás Straße als Teil der Hochschule eine Versuchsschule ins Leben gerufen, in der die gehbehinderten Kinder am Unterricht teilnehmen konnten.

### **Ihre wissenschaftliche Arbeit**

Flóra Kozmutza hat ihre Forschungsergebnisse regelmäßig veröffentlicht. Sie gilt als eine der bedeutendsten Autorinnen der ungarischen heilpädagogischen Fachliteratur des 20. Jahrhunderts.

Ihr Buch *Gyógypedagógiai pszichológia (Heilpädagogische Psychologie)* [10] stellt den Versuch einer systematischen Behandlung vielfältiger Problemstellungen dar. Inhaltlich gesehen wird im Buch die Bedeutung Heilpädagogischer Psychologie in Theorie und Praxis der Heilpädagogik dargestellt. Vier umfangreiche grundlegende Bereiche werden thematisiert, die im Rahmen komplexer Prozesse im heilpädagogischen Arbeitsfeld eine zentrale Rolle spielen: Begriffsbestimmung der heilpädagogischen Psychologie, die Seelenlehre der Behinderten, Schwierigkeiten der Diagnostik, die richtige Aufnahme der Diagnose. Sowohl seine Betrachtungsweise als auch seine inhaltlichen Aussagen gelten bis heute.

Die einzelnen Behinderungsarten hat sie ab 1950 in ihrer Handschrift *Vezérfonal a gyermekmegfigyeléshez (Leitfaden zur Kinderbeobachtung)* aufgezeichnet. An diesem Stoff hat sie weitergearbeitet und ist ihr Buch unter dem Titel *Vezérfonal a gyógypedagógiai pszichológiához 1–2. (Leitfaden zur heilpädagogischen Psychologie 1–2)* [11] erschienen. Sie gibt weiterführende Informationen zu verschiedenen Arten von Behinderung, behandelt die verschiedenen Methoden und die Aufstellung der Diagnose. Die Studenten, die sich mit heilpädagogischer Psychologie befassen haben, haben an der Hochschule ihre Handschriften, wie *Bevezetés a gyógypedagógiai-lélektanba (Einführung in die heilpädagogische Seelenlehre)* [12] und *Gyógypedagógiai lélektan (Heilpädagogische Seelenlehre)* [13] gewälzt.

Im Rahmen ihrer Publikation *A gyógypedagógiai pszichológia szemléletének 75 éves fejlődése hazánkban. (Die 75jährige Entwicklung der Betrachtungsweise der heilpädagogischen Psychologie in unserem Land)* [14] - die 1975 im Jubiläumsjahrbuch der Heilpädagogischen Hochschule erschienen ist - geht es um eine umfassende Darstellung der Geschichte der heilpädagogischen Psychologie.

Sie hat auch die Situation behinderter Erwachsene in der Gesellschaft beleuchtet. Sie hat betont, dass die Suche einer passenden Arbeitsstelle für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung oder Mehrfachbehinderung eine erhebliche Herausforderung darstellt. Ihre Bücher *A fejlődésben gátolt (fogyatékos) gyermek (Das in der Entwicklung behindertes Kind)* [15] und *A fogyatékosok munkalehetőségeinek kiszélesítése (Die Erweiterung der Arbeitsmöglichkeiten der Behinderten)* [16] bieten methodische Hinweise und Grundlagewissen u. a. zu den Prozessen der Annäherung oder der gesellschaftlichen Integration, und beschäftigen sich mit der Förderung ihrer Teilhabe an wichtigen Lebensbereichen.

### **Zusammenfassung**

Flóra Kozmutza Frau Gyula Illyés ist eine der bekanntesten Heilpädagogen der 20. Jahrhundert, die wichtige Autorin der heilpädagogischen Fachliteratur, die sowohl auf die Theorie als auch auf die Praxis der Heilpädagogik eine große Wirkung hatte. Sie hat sich ganz ihrer Arbeit gewidmet, hat die Behinderten geehrt und geliebt. Sie hat die Macht der Heilpädagogik betont. Sie wollte die heilpädagogischen Institute erweitern, die angewandten Methoden verfeinern, die Frühförderung voranbringen.

Ihr Andenken wird durch heilpädagogische Institute in Budafok, in Veszprém, in Sopron, in Hódmezővásárhely, in Szentes und in Salgótarján bewahrt. In ihr bewegtes Leben kann man durch die Memoiren ihres Mannes und ihrer Kollegen einen Einblick bekommen. Zum Gedenken an ihren 110 Geburtstag wurde 2015 in der Széchenyi Bibliothek eine Ausstellung organisiert. An der Veranstaltung haben einerseits die Registratur der Bibliothek, die Dokumente der Hochschule und der Familienerbe ihre Laufbahn und ihr Privatleben präsentiert, andererseits hat man von ihrem Leben mit Hilfe von originalen Manuskripten, Fotos, Tableaus und Reliquien einen Überblick bekommen. Aber die Frage, wer Flóra Kozmutza eigentlich war, können die Worte ihres Mannes am schönsten zusammenfassen: „Die Frau, die lebenslang für behinderte Kinder sorgte.“ [17]

## LITERATURVERZEICHNIS

- [1] LÁNYINÉ, Engelmayer Ágnes (2015): Illyés Gyuláné dr. Kozmutza Flórára emlékezünk születésének 110. és halálának 20. évfordulója alkalmából. *Gyógypedagógiai szemle*. 43. 4. sz. 203–312.
- [2] BÜRGI-MEYER, Karl (1996): „A laboratórium egy lázasan dolgozó hangyatarcsadalom.” *Thalassa*. 7. 2. sz. 83–103.
- [3] BÁLINT, Ágnes (2014): *Pszichobiográfia és irodalom*. Kronosz Kiadó, Pécs.
- [4] ILLYÉS, Gyula (1976a): Hogyan születik a színdarab? Bevezető egy eredendő magyar komédiához a szükséges kitérőkkel. *Új Írás*. 8. sz. 3–38.
- [5] ILLYÉS, Gyula (1976b): Lélek és kenyér. Kozmutza Flóra értelmességi- és ösztönvizsgálataival. In: Illyés Gyula: *Itt élned kell*. Szépirodalmi könyvkiadó, Budapest. 144–157.
- [6] GORDOSNÉ, SZABÓ Anna (2000): *A magyar gyógypedagógus-képzés története*. ELTE Bárczi Gusztáv Gyógypedagógiai Kar, Budapest.
- [7] SANDA, István Dániel (2016): Az iskola-egészségügy és a tanulási környezet korszerűsödése Magyarországon - a századforduló körüli évtizedekben. *Pedagógia történeti Szemle*. 3–4. 86-105. <https://doi.org/10.22309/ptszemle.2016.3.5>
- [8] GORDOSNÉ, SZABÓ Anna (2004): Szondi és a gyógypedagógia. *Gyógypedagógiai szemle*. 32. 2. sz. 122-131.
- [9] GORDOSNÉ, SZABÓ Anna (2010): 110 éves a gyógypedagógus képzés Magyarországon. *Gyógypedagógiai szemle*. 38. 4. sz. 317–332.
- [10] ILLYÉS, Gyuláné (1968): *Gyógypedagógiai pszichológia*. Akadémiai Kiadó, Budapest.
- [11] ILLYÉS, Gyuláné (1963): *Vezérfonal a gyógypedagógiai pszichológiához 1–2*. Tankönyvkiadó, Budapest.
- [12] ILLYÉS, Gyuláné (1967): *Bevezetés a gyógypedagógiai-lélektanba*. Tankönyvkiadó, Budapest.
- [13] ILLYÉS, Gyuláné (1984): *Gyógypedagógiai lélektan*. Tankönyvkiadó, Budapest.
- [14] ILLYÉS, Gyuláné (1975): *A gyógypedagógiai pszichológia szemléletének 75 éves fejlődése hazánkban*. A Bárczi Gusztáv Gyógypedagógiai Tanárképző Főiskola Évkönyve. VIII., Budapest.
- [15] ILLYÉS, Gyuláné (1977): A fejlődésben gátolt (fogyatékos) gyermek. In: Várkonyi Zsuzsa (szerk.): *Baj van a gyermekemmel*. Gondolat Kiadó, Budapest. 206–232.
- [16] ILLYÉS, Gyuláné (1953): A fogyatékosok munkalehetőségeinek kiszélesítése. In: *A magyar gyógypedagógia a nervizmus szemléletében*. Tankönyvkiadó, Budapest. 47–51.
- [17] ILLYÉS, Gyula (1977): *Különös testamentum*. Szépirodalmi könyvkiadó, Budapest.

### Empfehlenswerte Literatur

- [1.] GEREBEN, Ferencné (2008): Gyógypedagógia a változó világban. *Gyógypedagógiai szemle*. 36. 3. sz. 161-170.
- [2.] GORDOSNÉ, SZABÓ Anna (2022): 150 éve született Frim Jakab. *Gyógypedagógiai szemle*. 30. 3. sz. 211-219.
- [3.] GORDOSNÉ, SZABÓ Anna (2006): A hazai gyógypedagógus képzés fejlődés-történeti elemzése. *Gyógypedagógiai szemle*. 34. 2. sz. 87-94.
- [4.] GORDOSNÉ, SZABÓ Anna (2007): Illyés Gyuláné dr. Kozmutza Flóra, az alapító. *Gyógypedagógiai szemle*. 35. 2. sz. 132-136.
- [5.] ILLYÉS, Gyuláné (1976): Minden gyermek alkalmas a harmonikus emberi életre. In: Győri György: *Ember és műveltség*. Dürer Nyomda, Budapest. 144-157.
- [6.] ILLYÉS, Mária (2015): „Mert szemben ülsz velem” - Anyámról. In: *Magyar Szemle*. 24. 9-10. sz. 90-92.
- [7.] KOZÁK, Péter (2019): *Földiekkel Játsszók. Művésznők és műzsák*. Kossuth Kiadó, Budapest.
- [8.] LÁNYINÉ, Engelmayer Ágnes (1995): In Memoriam Illyés Gyuláné dr. Kozmutza Flóra. *Gyógypedagógiai szemle*. 23. 2. sz. 81-84.
- [9.] LÁNYINÉ, Engelmayer Ágnes (2005): Illyés Gyuláné dr. Kozmutza Flóra életműve. *Palócföld*. 51. József Attila különszám. 953-957.
- [10.] RÉTHY, Endréné (2020): *Néhány adalék a gyógypedagógus-képzés történetéhez*. 1963-1967. Palatia Kiadó, Győr.
- [11.] RÉTHY, Endréné (2020): A gyógypedagógus-képzés fejlődéstörténetének útja 1900-1945. *Polymatheia*, 17. 1-2. sz. 123-136. <https://doi.org/10.51455/polymatheia.2020.1-2.07>
- [12.] SÓS, Csaba (2021): *Embermesék. Egy költő, a párja és a lányuk. Beszélgetés Illyés Mária művészettörténésszel*. Url: <https://www.gyoriszalon.hu/news/14967/66/Embermes%C3%A9k-Egy-k%C3%B6lt%C5%91-a-p%C3%A1rja-%C3%A9s-a-l%C3%A1nyuk> [2022. 05. 31. 13:10]
- [13.] VALACHI, Anna (2013): *A nő számomra rejtély*. József Attila asszonyai. Kossuth Kiadó, Budapest.